

im April die Lokomotiven Nr. 1. 2. 4. 5. 7.
 " Mai " " " 1. 2. 4. 5. 7. 6. 8.
 " Juni " " " 1. 2. 4. 5. 6. 7. 8.
 (Die Lokomotive Nr. 3 ist nicht im Dienst gewesen).

Der Holzverbrauch in diesen drei letzten Monaten war noch etwas geringer, wie folgende Tabelle zeigt:

Nummer der Lokomotiven	Namen	durchlaufene deutsche Meilen	Totaler Holzverbrauch nach Taden à 64 1/4 Kubiffuß	Holzverbrauch pro 1 deutsche Meile nach Kubiffuß
1	Petersburg	600	122	13.06
2	Peterhoff	711	133	12.00
4	Alexander	1052	226	13.80
5	Constantin	1078	220	13.11
6	Alexey	603	101	10.07
7	Carolina	1008	190	12.00
8	Catharina	868	163	12.06

Demnach beträgt der Minderverbrauch für jede einzelne Lokomotive den in nachstehender Tabelle angegebenen Prozentsatz:

Nummer der Lokomotiven	Namen	Holzverbrauch ohne Apparat pro 1859	Holzverbrauch mit Apparat pro 1860	Minderverbrauch durch den Apparat in Proz.	Durchschnittlicher Minderverbrauch bei sämtlichen Lokomotiven in Prozenten
1	Petersburg	15.15	13.06	14 Proz.	16 1/2 Proz.
2	Peterhoff	15.60	12.00	23 "	
3	Strelna	15.15	"	"	
4	Alexander	16.20	13.80	15 "	
5	Constantin	15.10	13.11	13 "	
6	Alexey	13.40	10.07	24 "	
7	Carolina	13.70	12.00	13 "	
8	Catharina	14.00	12.06	14 "	

Beim Gange der Maschinen haben sich keine Anstände erhoben, im Gegentheil ist die Maschinenführung erleichtert, und die vom Erfinder in Aussicht gestellte Oekonomie von 10 Proz. hat unter sonst gleichen Umständen, gleicher Beschaffenheit des Brennmaterials, sonst gleichen Zuständen der Maschinen, geführt mit denselben Maschinisten, die Höhe von 16 1/2 Proz. erreicht.

In Folge dieser erlangten Vorteile, und auf die Bitte des Erfinders, nehmen wir keinen Anstand obige Angaben mit unserer Unterschrift zu beglaubigen.

St. Petersburg, den 22. Juli 1860.

Der Bevollmächtigte der Peterhofer Eisenbahn:
 Ober-Ingenieur **W. Burda.**
 Der Direktor der Peterhofer Eisenbahn:
E. Fehleisen."

Eisen-Industrie.

Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein.

Aus den Verhandlungen der 9. ordentlichen Generalversammlung am 29. September 1860 ist Nachstehendes zu entnehmen.

Das Geschäftsjahr 1859—60 hat sich fast für alle Zweige der metallurgischen Industrie und namentlich für die Kohlen- und Eisenwerke Rheinlands-Westphalens ungünstig gestaltet. Bei der fortdauernden Ungewissheit der politischen Lage Europa's ist der Kapitalmarkt aller neuen Unternehmungen verschlossen geblieben und das Jahr 1859 bietet in Preußen seit langen Jahren zum ersten Male kein einziges neu begründetes Eisenbahn-Unternehmen. Selbst die Fortsetzung und weitere Ausrüstung der in lukrativem Betriebe befindlichen Bahnen hat auf dem Geldmarkte keine willige Aufnahme und die besten und sichersten Eisenbahn-Prioritäten haben nur in geringem Umfange und zu sehr niedrigen Kurven Nehmer gefunden. Dem verminderten Bedarfs hat eine, durch die zahlreichen neuen Schöpfungen der Jahre 1855 bis 1857 weit über das für die Gegenwart richtige Maß hinaus gesteigerte Produktionskraft der Eisenhütten zur Seite gestanden. Das naturgemäße Ergebnis einer solchen anormalen Situation ist ein Sinken der Preise der Eisensfabrikate bis zu einer niedrigeren Skala, als die letzten Decennien in Deutschland sie gekannt haben. Für die Kohlen- und Hüttenwerke Westphalens ist jene Periode der Krise eingetreten, wie sie eine rasch sich entwickelnde Ueberschneidung, gesteigert durch allgemeine Flaunheit der Geschäfte, überall mit Nothwendigkeit im Gefolge hat.

Bei dieser allgemeinen Lage der metallurgischen Industrie darf es nicht überraschen, wenn auch der Hördor Verein nur höchst unbefriedigende, weit

hinter den Vorjahren zurückbleibende, Resultate ergeben hat. Die Bilanz pro 1859—60 schließt mit einem Brutto-Ueberschusse von 179,310 Thlr., wovon zunächst 50,000 Thlr. zur Verzinsung und Amortisation des Kaufpreises der Eisenstein-Berechtfame verwendet, sodann Abschreibungen an dem Mobilar und Immobilar der Gesellschaft im Gesamtbetrag von 44,538 Thlr. vorgenommen wurden. Von dem noch verbleibenden Reingewinn von 84,772 Thlr. sind 3 Proz. Dividende auf das emittirte Aktienkapital von 2 1/2 Proz. Million Thaler mit 75,000 Thlr. unter die Aktionäre zu vertheilen.

Die Abschreibungen haben für das letzte Geschäftsjahr wesentlich schwächer als in den Vorjahren gegriffen werden müssen, um die Vertheilung einer, selbst nur mäßigen, Dividende zu ermöglichen. Obschon keine wesentlichen Neubauten im verfloßenen Jahre ausgeführt worden sind, stehen doch den Abschreibungen Ausgaben für in der Ausführung begriffen gewesene Ergänzungsbauten und namentlich für Fortbau und Verzinsung des Hördor Kohlenwerks im Betrage von 132,856 Thlr. gegenüber. Im laufenden Jahre wird selbstredend, wie im Vorjahre, von allen nicht ganz unumgänglichen Neu- und Umbauten der Hochöfen und des Hüttenwerks Abstand genommen werden. Dennoch sind für die Anlage einer Eisenbahn vom Kohlenwerke zum Hüttenwerke noch pppt. 90,000 Thlr. zu verwenden, um ersteres seinem Ziele entgegen zu führen und das Hüttenwerk der Resultate der so naturgemäßen Kombination der Kohलगewinnung mit der Eisenverarbeitung theilhaftig zu machen.

An diese allgemeine Darstellung der Verhältnisse reihen sich die folgenden Detailangaben über den Werksbetrieb in 1859—60.

Der Betrieb der Puddlings- und Walzwerke mußte auf durchschnittlich 39 Puddelöfen und die entsprechende Anzahl Schweiß- und Wärmöfen beschränkt werden. Die Fabrik von Rädern und Achsen wurde mit ihrer früheren Ausrüstung in Thätigkeit erhalten; unzureichende Aufträge ließen jedoch auch hier nur eine mäßige Beschäftigung zu.

Die Gießerei erzeugte mit 2 Flammöfen, 2 Kupelöfen und 2 Trockenöfen 377,703 Pfd. Herdguß, 1,752,711 Pfd. Kessenguß und 102,962 Pfd. Lehmguß, zusammen 2,233,376 Pfd., welche theils für die Räder- und Achsenfabrik, theils für die eigenen Bedürfnisse der Etabliement's zur Verwendung gelangten.

Der Gesamt-Verbrauch an Rohstoffen, die Verwertung alter Schienen ungerchnet, betrug 53,324,082 Pfd. Der Kohlenbedarf belief sich auf 2,746,167 Scheffel.

Die Einnahme aus dem Verkaufe der Fabrikate und bez. Rohstoffe betrug, unter Abzug der Frachtkosten, im Ganzen 1,597,560 Thlr.

Die Beschränkung des Betriebes mußte auch eine Reduktion der Arbeitskräfte mit sich führen und erst am Schlusse der Geschäftsperiode konnte man wieder eine, jedoch nur geringe Zunahme eintreten lassen. In dieser Zeit wurden im unmittelbaren Dienste 2702 Mann beschäftigt, mit ihren Familiengliedern 8132 Seelen ausmachend. Mittelbar standen außerdem noch circa 900 Mann in Arbeit.

Den Hochofenbetrieb betreffend, so wurden in 4 Hochöfen erblasen 55,572,405 Pfund Eisen, während im Jahre zuvor in Summa 55,269,943 Pfd. erzielt wurden.

Das auf der Zweigbahn beförderte Quantum an Kohlen, Erz, Kalkstein, Thon u. dergl. belief sich auf nahe 175 Millionen Pfund. Legt man der bezüglichen Rentabilitäts-Berechnung nur den gegenwärtig so billigen Satz für Achstransport à 2 1/2 Sgr. pro 1000 Pfd. vom Bahnhof nach dem Eisenwerk zu Grunde, so hat sich die Bahn mit 27.4 Proz. verzinst.

Die Summe der selbstproduzirten und der anderweit bezogenen Erze beträgt 121,210,369 Pfd. und blieb um 10,266,141 Pfd. unter dem entsprechenden Quantum des Jahres 1858—59.

Der mit Aufwendung aller zu Gebote stehenden Mittel schwunghaft fortgesetzte Bau des Hördor Kohlenwerkes war, wie früher, von erwünschtem Erfolge begleitet. Der Schienenweg, welcher das Kohlenwerk mit der Hermann's-Hütte direkt verbinden soll, ist vor einigen Wochen in Angriff genommen. Von dem Projekte, diesen Schienenweg als Pferdebahn einzurichten, wurde zu Gunsten des Lokomotiv-Betriebes abgegangen, ohne daß jedoch das veranschlagte Anlagekapital sich erhöht.

Schließlich wird bemerkt, daß es der Verwaltung gelungen, die Beschäftigung der Etabliement's in den Hauptzweigen für den größeren Theil des laufenden Betriebsjahres zu sichern und daß seit dem Beginn des letzteren auch eine verstärkte Wiederaufnahme der Arbeits-Thätigkeit erfolgt ist, wobei man sich aber nicht verhehlen dürfe, daß diese Beschäftigung eine wenig lohnende seyn wird. Die übernommenen Aufträge konnten nur zu ungewöhnlich niedrigen Preisen erlangt werden; weil aber das Interesse des Vereines vor Allem auf einer ungestörten Thätigkeit seiner Faktoren basirt, war es die Frage der Arbeit, welche in erster Linie von der Verwaltung ins Auge gefaßt werden mußte.